

Hugo Römpler

Ehrenbürger von Schömberg

Biografie

III. Der Künstler und Verleger

Im Oktober 1882 findet der Umzug nach Cannstatt statt. Das Haus liegt in einer breiten Straße in einem neuen Stadtteil nahe dem Kurhaus und seinen Anlagen. Es wird allerhand angeschafft, ein Kinderwagen für die kleine Else, sogar der schwäbische Most in den Keller gelegt, wohl für das Dienstmädchen.

Die wiedererlangte Gesundheit hält stand. Das Leben kann wieder einen Inhalt bekommen. Aber welchen? Kann der Mann, über den noch die Gefahr eines Rückfalls seines Leidens schwebt einen Beruf ergreifen, der volle Manneskraft, regelmäßigen Dienst von morgens bis abends verlangt. Die Vermögensverhältnisse drängen nicht dazu. Aus dem Schiffbruch in Nancy hat er einiges gerettet.

Das Vermögen der Frau ermöglicht eine auskömmliche Existenz. Für das Jahr stehen rund 5.000 Mark zur Verfügung. Hat nicht das Schicksal, die Vorsehung selbst den Wink gegeben? Vorerst wenigstens, von voller Verdienstarbeit abzusehen? Die Malerei hat er nie aufgegeben. Auch in Nancy, wo er von früh bis spät eingespannt war, hat er gemalt. Das berichtete er der Braut z. B. am 2. November 79 und fügt hinzu: Der Künstler in mir will nicht ruhen. Ich fühle mich der Künstlerlaufbahn gewachsen und am 7. November bekennt er, daß er im vorigen Jahr also 1878, die Absicht gehabt habe, sich ganz der Kunst zu widmen und nach [Meiningen auf die Kunstschule](#) zu gehen. So wird Hugo auch im letzten Winter in [Bordighera](#) wieder zum Pinsel gegriffen haben. Zumal ihn dort sein Freund Zinsti besuchte.

Aber bis jetzt ist er nur Autodidakt, abgesehen von der Anleitung von diesem seinen Freund. Vor die Künstlerlaufbahn aber ist die fachliche Ausbildung gesetzt. So wird er Schüler der [Kunstschule in Stuttgart](#), für mehrere Jahre. Seine Lehrer sind Tiedemann und Kuller. Mit letzterem verbindet ihn mit der Zeit Freundschaft. Er nimmt ein Jahresabonnement auf der Bahn. Nach Abschluss der Schule malt er für sich weiter. Er bestellt sich Modelle, aus den umliegenden Dörfern. Auf Ausflügen zeichnet er schwäbische Dörfer. Im Sommer 83 wandert er im Schwarzwald und auf der schwäbischen Alb. Auch Frau und Kind nimmt er mit aufs Land. Am Sonntag gibt es einen Familienspaziergang in die schöne Umgebung nach Fellbach und Untertürkheim. Er ist Freiherr, hat immer Urlaub und ruhig Sitzen ist bis dahin seine Art nicht gewesen. So fährt er im Oktober auf 5 Tage nach München, im Dezember nach Nancy. Das Einerlei von Nancy hat kulturelle Bedürfnisse nicht befriedigt, das holt Cannstatt nach. Kein erlaubter Genuss bleibt ihm und seinem Freund fremd. Konzert und Theater, Volksfest, Pfingstausflüge, häusliche Feiern mit Champagner bringen Abwechslung. Die Feier von Geburtstag und Weihnachten wird vom Vater mit Liebe und Sorgfalt unter erheblichem Aufwand vorbereitet. Sich selbst bedenkt er bescheiden. Die Sommerreise geht ins Allgäu, nach Oberstdorf, immer aber auch in den Schwarzwald.

An Zeitungen wird bald der Merkur, bald die Frankfurter Zeitung, dann aber auch ein religiöses Blatt, die [Warte des Tempels](#), gelesen. Er ist politisch interessiert und Mitglied des handelsgeographischen Vereins.

Hat Römpler wirklich einmal gehofft, so malen zu können, dass die Bilder auf Ausstellungen angenommen und gekauft wurden? Ob sein dichten und trachten ganz in der Vorstellung der Darstellung des Schönen aufgegangen wäre, konnte er denn in seiner Erbanlage betonten Erwerbssinn zum Schweigen bringen? Glaubte er die Jahre des Werdens von 1866 bis 1876 als eine für später belanglose, halb verlorene Episode seines Lebens ansehen zu können? Wenn ja, so nur während einiger Jahre von 1883 bis ungefähr 86.

Nach einem Kassabuch aus den Jahren 1886 bis 89 hat er in den 3 Jahren zum Teil recht bedeutende Lieferungen von Pflanzen ausgeführt nach Deutschland, so an den [Hofgarten Stuttgart](#), nach Nancy, Mailand. Sein Bruder Louis, anscheinend geistig wieder gesund, lebt in Trinidad, handelt mit Pflanzen und Vanille, Hugo vermittelt dessen Verkäufe in Deutschland und verrechnet Ausgaben für ihn bis 1891.

Nach dem Kopierbuch für die Jahre 92 und weiter findet er auch kleine Erwerbsquellen, so den Verkauf von Wein, Mineralwasser (Korntaler und Apollinaris), Ceylontee, Kontorschränken war nicht unter seiner Würde.



Noch, als schon Schömborg spielt, öffnet er wohl 1890 den Verlag von zwei Zeitschriften für den Handel, des "Weltboten" und der "Süddeutschen Industrie". Die Firma lautet Hugo Römpler, Stuttgart, Verlag der Zeitschrift "**Weltbote**, internationales Annoncenbüro, Vertreter und Korrespondenz für europäische und überseeischen, speziell südamerikanischen, Zeitschriften, Kommissionsgeschäfte". Das Unternehmen war nicht klein, vielversprechend aufgezogen. In Stuttgart, wohin er 1890 übersiedelte, hielt er ein Büro und einen Angestellten. Aber wenn der, wohl monatliche Versand drängte, mußten die Angehörigen daheim helfen, die Kreuzbänder und die Nummern zu kleben. Leider findet sich kein Exemplar im Nachlaß. Die Blätter gehen bis China, Mexiko, Chile, Brasilien. Etwa 200 angesehene Firmen lassen Anzeigen laufen. Diese bringen im 2. Jahr 3.302 Mark. Die Zustellung, Papier und Druck, Versandkosten - monatlich rund 100 Mark - beläuft sich auf 2.970 Mark. Als Schömborg Römplers Kraft und Zeit in Anspruch nimmt, bietet er im Merkur die Blätter zum Verkauf aus. Er fordert für beide 6.000 Mark und spricht einem Liebhaber gegenüber von einigen tausend Mark Gewinn. Mitte 92 verkauft er sie an einen **Dieterich** in Stuttgart, einschließlich Bestand an verschiedenen Materialien für 9.650

Mark, hat aber Mühe zu dem Geld zu kommen. Immer wieder mahnt er. Im September 1893, also schon von Schömborg aus, beauftragt er den Rechtsanwalt Kraut mit einer Klage. Bis 30.09. hat Dieterich 8.141 Mark bezahlt. Kein Geschäft, wohl aber Geldüberweisungen binden ihn noch an Nancy. Er hat mit den Zeitschriften zusammen die Sorge für den Unterhalt der verarmten Schwägerin Marie übernommen und schickt ihr monatlich 100 Franc. Als sie behauptet, damit nicht auszukommen, rät er ihr, sich besser einzurichten, sodann überweist er regelmäßig durch Schwager Vergeot, die Lebensversicherungsprämie. Mit 37 Jahren, 1884, macht er auch sein erstes Testament.

Quelle: **Hugo -Römpler und sein Werk - von Sanitätsrat Dr. Karl Gmelin 1936**

Bild „Weltbote“ und Dieterich „Vorlage und Aufnahme: Hauptstaatsarchiv Stuttgart“